

Sächsische Politik.

Ministerpräsident Büniger über Befoldungs- und Verwaltungsreform.

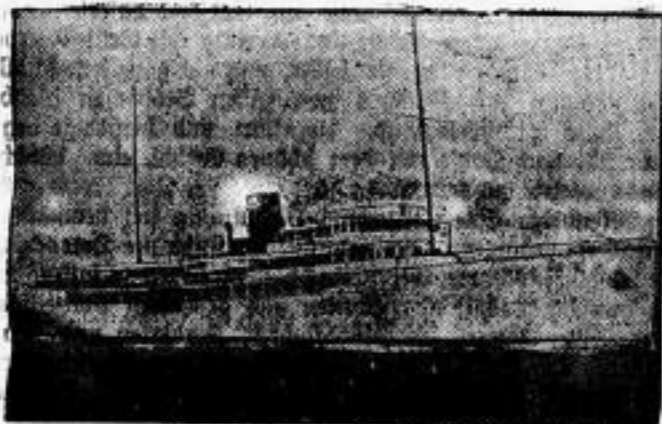
Vertreter einer Beamten-Gewerkschaft hatten eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Büniger über die Befoldungs- und Verwaltungsreform. Sie haben ihn, die Richtlinien der sächsischen Politik dahin zu bestimmen, daß im Staatshaushaltsplan die Befoldungstitel dadurch beweglicher gestaltet werden, daß in der Befoldungsordnung Änderungen vorgenommen werden, die für die Erfüllung verschiedener Haushaltswünsche Voraussetzung seien.

Der Ministerpräsident konnte keine verbindliche Zusage geben, stand aber den Wünschen wohlwollend gegenüber. Zur Verwaltungsreform hat das neue Kabinett noch keine bindenden Entschlüsse gefaßt. Es sei, so erklärte Dr. Büniger, sehr wohl möglich, daß die frühere Gesetzesvorlage wieder erbracht würde. Wahrscheinlich könne aber auch mit der Durchführung der Verwaltungsreform auf dem Wege von Einzellösungen teils gesetzlicher Natur, teils mit Verordnungskarakter gerechnet werden.

Der Landesauschuß gegen den Religionsunterricht.

Der Ev.-luth. Landesschulverein bittet um Abdruck folgender Mitteilung:

Der Landtag hat in seiner Sitzung vom 10. Juli einen Beschluß gefaßt, wonach in den beiden ersten Schuljahren weder Unterricht in Religion noch in Sittenlehre erteilt werden soll. Dieser Beschluß widerspricht der Reichsverfassung. Der Vorstand des Ev.-luth. Landesschulvereins für Sachsen hat in einer Eingabe das Volksbildungsministerium gebeten, diesen Beschluß aufheben zu lassen — eventuell durch eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes — und bis dahin die Durchführung des Beschlusses aussetzen.



Die größte Luxus-Motor-Yacht.

Von der Kieler Werft wurde in diesen Tagen die größte Luxus-Motor-Yacht der Welt mit einer Wasserverdrängung von 3400 Tonnen für den Deutschamerikaner Forstmann fertiggestellt.

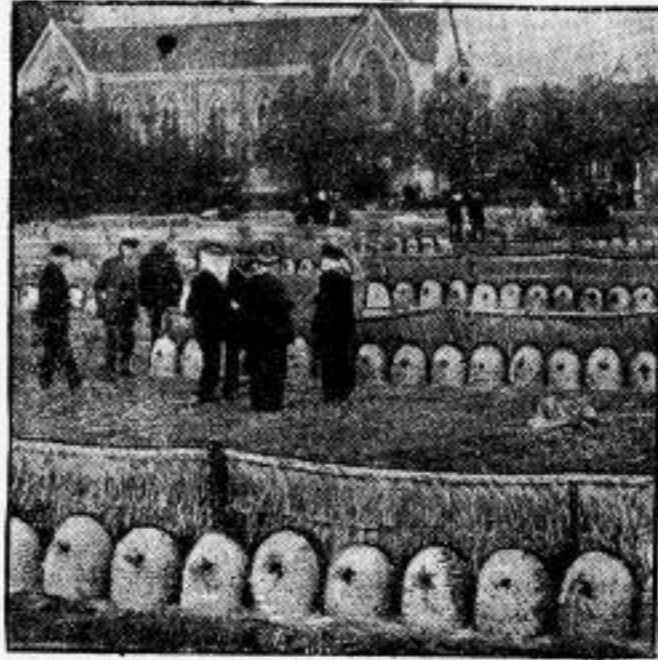
Der Sachverständigenausschuß und die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Der Sachverständigenausschuß zur Reform der Arbeitslosenversicherung hat am 22. Juli seine Beratungen beendet. Wie es bei der Zusammensetzung dieses Ausschusses aus den Vertretern entgegengesetzter Interessengruppen kaum anders erwartet werden konnte, ist eine klare einheitliche Stellungnahme nicht erfolgt, und eine Abwägung der dem Ausschusse gestellten Aufgabe, die Reichsanstalt finanziell zu sanieren, ohne ihre sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben zu verlegen, ist noch nicht gelungen. Das ist zu beklagen. Denn die Aufgabe der Sachverständigenkommission bestand in finanzpolitischer Hinsicht darin, ein Votum abzugeben, wie eine Beseitigung des normalen, für die Zukunft zu erwartenden jährlichen Defizits von 275 Millionen Mark möglich ist, wie ferner der unabhängig hiervon bestehende erhöhte Mehrbedarf des Winters 1929/30 — und zwar von etwa 100 Millionen Mark — gedeckt werden kann, und wie schließlich die bestehende Schuldenlast von 350 Millionen Mark dem Reich gegenüber getilgt werden soll. Insgesamt stand also ein Finanzproblem in einer Zahlengröße von rund 725 Millionen Mark zur Debatte. Was gerade angesichts des Youngplans eine glatte Lösung eines derartigen Finanzproblems für Staat und Wirtschaft bedeutet haben würde, liegt auf der Hand.

Zimmerlin sind einige wesentliche Ersparnismaßnahmen beschlossen worden, deren gesamte finanzielle Auswirkung nach den Berechnungen des Ausschusses auf jährlich rund 170 Millionen Mark zu bewerten ist. Unter diesen Maßnahmen ist vor allem wichtig, daß künftig in grundsätzlicher Abweichung von dem bisherigen System des Gesetzes die Höhe der Leistungen von der Länge der Erwerbslosigkeitszeit abhängig sein, daß für die Saisonarbeitslosen, die im übrigen grundsätzlich in der Arbeitslosenversicherung belassen werden sollen, noch eine verlängerte Wartezeit und eine allgemeine auf die Säuge der Krisenfürsorge reduzierte Unterstützung eingeführt, daß die Erwerbslosenunterstützung dem Lohnniveau des Unterstufensortes angepaßt werden soll, daß der Begriff der Arbeitslosigkeit schärfer definiert und das Recht zur Ablehnung angereicherter Arbeit begrenzt wird.

Das ist eine Reihe durchaus billigerwertiger Maßnahmen, bei denen sich nur fragt, ob ihr finanzpolitischer Zweck, die Sanierung der Reichsanstalt, vollkommen erreicht werden kann. Die Arbeitgeber haben sich dem Vernehmen nach auf den Standpunkt gestellt, daß eine energische und planmäßige Durchführung dieses Beschlusses bereits eine weit höhere Ersparnismöglichkeit, als die vom Ausschusse angenommene von jährlich 170 Millionen Mark ergeben würde, und zwar eine Ersparnis, die jede Beitragserhöhung überflüssig macht. Leider ist es den Unternehmern nicht gelungen, mit dieser Auffassung, die allein den wirtschaftlichen

Notwendigkeiten der Gegenwart gerecht wird, durchzubringen: es ist vielmehr eine Beitragserhöhung von 1/2 Prozent angenommen worden, und zwar gegen die Stimmen der Unternehmer, deren Auffassung sich noch ein erheblicher Teil der übrigen Mitglieder des Ausschusses, und zwar aus allen Gruppen (Vertreter der öffentlichen Körperschaften, der Wissenschaft und Praxis sowie Vertreter des Reichstages) angeschlossen hatte. Nachdem nunmehr die Beratungen des Ausschusses abgeschlossen sind, wird die Reichsregierung einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Arbeitslosenversicherung ausarbeiten, der im Sozialen Ausschusse des Reichstages bereits während der zweiten Augusthälfte beraten werden soll. Wie der Reichstag beschließen wird, läßt sich bei den gerade für diese Frage unsicheren Mehrheitsverhältnissen nicht vorhersehen. Die Gefahr, daß der Wirtschaft mit der Beitragserhöhung eine völlig untragbare Millionenlast aufgebürdet und damit zugleich die radikale Sanierung der Reichsanstalt im langwierigen Verfahren wird, droht nach wie vor. Man sollte nicht verärgern, um sie abzuwenden, solange es noch Zeit ist.



Der größte Bienenmarkt der Welt.

Alljährlich wird in Beendal (Holland) ein Bienenmarkt abgehalten, zu dem die Imker aus allen Teilen der Welt herbeiströmen.

Lästige Kostgänger.

Wir stehen in der Zeit des Obstes und des Einmachens. Da stellen sich des öfteren ungeliebte Gäste ein, vor allem Wespen und Ameisen. Der Spürsinn der Wespen ist wahrhaft erstaunlich. Man hat noch nie eine Wespe in der Nähe wahrgenommen, da bringt die Hausfrau Obst vom Markte mit heim und legt es auf den Küchentisch und im Nu fliegt mit lautem Gesummen eine Wespe durch das offene Fenster herein und verfolgt hartnäckig ihren Korb. Bald folgt eine zweite, dritte und so fort; besonders beim Einmachen kann sich die Hausfrau der zudringlichen Räuber kaum erwehren.

Auch bei den Ameisen scheint der Geruchssinn am stärksten ausgebildet, wie man sich leicht überzeugen kann, wenn man einer Ameise einen parfümierten Gegenstand nahebringt. Mittels dieses Sinnes spürt sie die Süßigkeiten im Hause aus und trotz ihrer Hartnäckigkeit allen Verfolgungen. Sogar in scheinbar gut verschlossenen Büchsen wissen die lästigen Kostgänger einzudringen.

Alle gegen sie empfohlenen Mittel sind nur bedingt wirksam, wenn es nicht gelingt, den Stock zu finden und zu zerstören, was am besten dadurch geschieht, daß man Petroleum hineingießt. Auch die Dächer, aus denen die Tiere hervordringen, sowie ihre regelmäßigen Straßen auf den Dächern usw. begießt man tüchtig mit Petroleum, da dies völlig verdunstet und keinerlei Flecke oder Spuren hinterläßt, während das Bestreichen mit klebrigen Süßigkeiten meist eine sehr unsaubere Sache ist.

Gegen die eindringenden Wespen hilft freilich nichts als das Verschloffenhalten der Fenster oder der Verschluss der Deckungen durch Gazeisenfenster. —d.—

Für deutsche Kunst im Ausland.

Ein deutsches Bühnenschiff.

Eine Gesellschaft von Kunstfreunden aus dem ganzen Reich ist mit einem neuen Plan der Werbung für deutsches Kunstschaffen im Auslande an die Öffentlichkeit getreten. Es soll vor allem deutsche Theaterkunst durch ein „Bühnenschiff“ in den Küstenländern Europas sowie in Uebersee verbreitet werden. Zu diesem Zweck ist von der Gesellschaft ein Vier-Mast-Gaffelschoner von etwa 80 Meter Länge und 23 Meter Breite erworben worden, der nunmehr mit einem Kammertheaterraum für 500 Zuschauer ausgestattet werden soll.

Dieses deutsche Bühnenschiff, das den Namen „Pro Arte“ erhalten soll, wird im Januar nächsten Jahres den Hamburger Hafen zu einer achtzehnmonatigen Weltreise nach Nord- und Südamerika verlassen. Die „Pro Arte“ wird auch Kunst und Kunstgewerbe sowie Qualitätszeugnisse heimischer Arbeit an Bord ausstellen.

Zu der Gemeinschaft der Freunde und Förderer des deutschen Bühnenschiffes „Pro Arte“ gehören viele hervorragende Persönlichkeiten der deutschen Theater-, Kunst-, Literatur- und Journalistik Kreise, so Generalintendant Leopold Jessner-Berlin, Kultusminister a. D. Dr. Voelckel, Intendant Adolphi-Berlin, Waldemar Bonsels, v. Koebeling, Generaldirektor des Deutschen Schauspielhauses und des Thalia-Theaters in Hamburg, Hans Bodenstedt, Intendant der Korag in Hamburg und Hermann Beyer, Oberregisseur der Korag. Auch Prinz Joachim Albrecht von Preußen und Prinz Georg von Sachsen-Meiningen gehören der Gemeinschaft

Luftige Wohnungen.

Die höchsten Städte und Dörfer der Welt.

Die höchstgelegenen Städte der Erde finden sich im tropischen Amerika, auf den Hochplateaus der Anden und in Mexiko. Den Höhenrekord hält dort die Stadt Quanchaca in Bolivien mit einer Höhenlage von 4102 Metern. Nicht viel niedriger liegen die bolivianischen Städte Potosi, das früher 150 000 und seit dem Niedergang der Minenindustrie, nur noch 30 000 Einwohner zählt, mit 4000 Metern und Oruro, dessen Bevölkerung aus dem gleichen Grunde von 70 000 auf 32 000 zurückgegangen ist, mit 3743 Metern.

In Peru liegen die dichtbevölkerten Ortschaften in Höhen zwischen 1500 und 3500 Metern. Eine Ausnahme bildet hier aber das 14 000 Einwohner zählende Cerro de Pasco, das mit einer Höhe von 3402 Metern den Gipfel der Jungfrau noch um 135 Meter übersteigt. Aber nicht nur in Bolivien und Peru, sondern in allen zwischen Chile und den Vereinigten Staaten gelegenen Ländern haben sich die Menschen im Hochgebirge angesiedelt, einmal, um der drückenden Hitze der Küstenzonen zu entfliehen, und zum andern, um die reichen Mineralvorkommen der Berge auszubeuten.

So erhebt sich Luito, die 100 000 Einwohner zählende Hauptstadt von Ecuador, 2850 Meter über dem Meeresspiegel, Santa Fé de Bogota, die 144 000 Einwohner zählende Hauptstadt von Columbia, 2645 Meter, und endlich Mexiko, das mit seinen 615 000 Einwohnern zu den größten Städten Amerikas gehört, 2300 Meter.

In anderen Teilen der Welt sind so hoch gelegene Wohnzentren seltener. In Asien ist Lhasa, die Hauptstadt von Tibet und das religiöse Zentrum des Buddhismus zu nennen, das 2560 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Aber abgesehen davon, finden sich auf den asiatischen Hochplateaus keine volkreichen Siedlungen, was in dem ungewöhnlich kalten Klima und der Schwierigkeit der Feldbestellung seine ausreichende Erklärung findet.

Mit Bezug auf die Höhe bevölkerter Städte, kann nur Afrika mit Amerika konkurrieren, besonders Abessinien, das annähernd auf dem Breitengrad Columbia liegt. Die großen Städte des Landes erheben sich ausnahmslos zu Höhen, die 2000 Meter überragen, so Arum mit 2300, Antober mit 2500 und Gondar mit 2273 Metern.

Die anderen Weltteile weisen über 1500 Meter keine in Betracht kommenden Städte auf. Besonders in Europa kommen hier nur Dörfer in Frage, unter denen das Pfarrdorf Juf im Oberstal des schweizerischen Kantons Graubünden mit 2113 Metern Höhe wohl die höchstbewohnte Ortschaft sein dürfte. Ihm folgt Ober-Gurgl im Tyrol, das 1960 Meter hoch liegt.



Bayerischer Landtagspräsident Königbauer †.

Gerichtssaal.

Die Beschwerde des Verteidigers im Falle Rosen. Rechtsanwalt Dr. Salz in Breslau, der Verteidiger der Frau Reumann, hat beim Justizministerium eine Beschwerde schrift eingereicht. In dieser Beschwerde wird insbesondere die Tätigkeit der Berliner Kriminalkommission von Liebermann und Trettin bemängelt und das neue Verfahren als unredlich und grundständig gefährdend für die Allgemeinheit bezeichnet.

Scherz und Ernst.

Schweres Eisenbahnunglück auf der Strecke Tarnobrzeg-Abine. Wie aus Abine gemeldet wird, ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Tarnobrzeg-Abine ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Güterzug fuhr in der Nähe der Station Restutta in eine Steinlawine, die in den frühen Morgenstunden auf die Strecke niedergegangen war. Die Lokomotive stürzte um und rollte eine tiefe Böschung hinunter, sechs Wagen mit sich reisend. Aus den Trümmern wurden der Zugführer tot und vier Mann des Zugpersonals schwer verletzt geborgen.

Tabakkönig Baron † der englische Tabakkönig und Multimillionär Bernhard Baron ist im Alter von 78 Jahren in London gestorben. Baron war einer der reichsten Männer Großbritanniens und hat sich durch seine ungewöhnlich umfangreiche Wohltätigkeit einen großen Namen gemacht. Man schätzt, daß seine Gesamtaufwendungen für Wohltätigkeitszwecke die Summe von etwa 40 Millionen Mark erreichen.

Blitzschläge und Unwetter. Der große Turbogenerator des Krafthaus Glettrigkammerwerk ist durch Blitzschlag zerstört worden. Der gesamte Straßenbahnverkehr und mehrere große industrielle Unternehmungen mußten infolge Strommangels stillgelegt werden. Die Wiederherstellungsarbeiten werden mehrere Tage